

Workshop „Umweltbeobachtung“, Würzburg,
(Kommentierte) Zusammenfassung/ Schlußwort:

Der Workshop „Umweltbeobachtung“ des BLAK-UIS hat durch die verschiedenen Vorträge gezeigt, daß zunehmender Bedarf an integrierenden Ansätzen in der Umweltbeobachtung besteht.

Der Sachverständigenrat für Umweltfragen hatte bereits in seinem Gutachten 1990 eine ökosystemar ausgerichtete Umweltbeobachtung gefordert, um den tatsächlichen Zustand der Umwelt erfassen und bewerten zu können.

Die Umweltministerkonferenz hat dessen Umsetzung beschlossen, fachliche Konzepte wurden erarbeitet, unter anderem die „Konzeption für eine ökosystemare Umweltbeobachtung Pilotprojekt für Biosphärenreservate“ und darauf aufbauend die „Modellhafte Umsetzung und Konkretisierung der Konzeption für eine ökosystemare Umweltbeobachtung – am Beispiel des länderübergreifenden Biosphärenreservates Rhön“.

Mit der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes und der Berichtspflichten zu komplexen Richtlinien (z.B. EU Wasserrahmenrichtlinie oder der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) werden seitens Politik und Verwaltung hohe Ansprüche an Umweltbeobachtungssysteme gestellt, ohne zu erkennen, daß sektoral ausgerichtete Umweltbeobachtungsprogramme hier nur bedingt weiterhelfen können.

Die Zeit ist also reif für eine integrierte Umweltbeobachtung.

Die Diskussion ergab, daß sich der BLAK-UIS sehr für dieses komplexe Thema interessiert, sich aber davon erst in einem zweiten Schritt betroffen und angesprochen fühlt: Die Datenverarbeitung und die darauf basierenden Informationssysteme stehen schließlich erst am Ende des Prozesses und ein umgekehrter „end of the pipe“ Ansatz wäre weder sinnvoll noch möglich.

Der BLAK sieht also zunächst die Fachverwaltungen, die für Umweltbeobachtungsprogramme zuständig sind, in der Pflicht, die Voraussetzungen für eine integrierte Beobachtung und Auswertung zu schaffen.

Dies ist eine Herausforderung für alle und braucht insbesondere guten Willen, die eigenen Beobachtungsprogramme auf andere abzustimmen, die Daten uneingeschränkt bereitzustellen und auszutauschen und eine gemeinsame Plattform für die Datenauswertung zu erstellen.

Daran gekoppelt sind konkrete Anforderungen an Umweltinformationssysteme, die von der Datenverarbeitung zu lösen sind.

Nach Ansicht des BLAK braucht es einen „Kapitän“, der das Schiff steuert und die Mission zum Erfolg führt. Sowohl fachlich als auch datentechnisch ist eine Koordination unerlässlich, auf Landes- wie auf Bundesebene.

Fazit: Für eine integrierende Umweltbeobachtung muß intensiv geworben werden – Hierzu ist jede/r an seinem/ihrer Platz aufgefordert.

Das Beispiel aus der Forstverwaltung, die im Rahmen des ECE-Projektes (Level II) landes- bundes- und europaweit nach gleichen Standards eine integrierte Umweltbeobachtung des Ökosystemtyps „Wald“ durchführt, zeigt auf beeindruckende Weise, daß dies möglich ist.

Und es gibt weitere Gründe für eine integrierte Umweltbeobachtung: leere Staatskassen fordern geradezu eine ressortübergreifende Integration und Bündelung vorhandener Umweltbeobachtungsprogramme und die Nutzung von (in Aussicht gestellten) Synergieeffekten.

Dr. Doris Pokorny, 02.12.02